

# Filmbrief Nr. 17

Juni 1992

INHALT	
NEUES VON DER MEDIENSTIFTUNG. ....	1
VERGABEGREMIUM DER KULTURELLEN FILMFÖRDERUNG TAGTE .....	2
KURZFILMFORUM IN HAMBURG .....	2
GEFÖRDERTE FILME IN MECKLENBURG- VORPOMMERN .....	3
VIDEOFEST BEIM OFFENEN KANAL .....	4
FILMFEST SCHWERIN .....	5
NEUE ÖFFNUNGSZEITEN DER FILMWERKSTATT ..	5
INTERESSENGEMEINSCHAFT DER FILMSCHAFFENDEN.....	5
MELDUNGEN .....	6
PERSONEN-PROJEKTE-PREISE .....	6
SEMINARE .....	7
FESTIVALS, VERANSTALTUNGEN .....	7
EINREICHTERMINE .....	8

## NEUES VON DER MEDIENSTIFTUNG

Die Diskussion über die schleswig-holsteinische Medienstiftung hält an. Man scheint noch lange nicht am Ende zu sein. Die Köpfe rauchen. Meinungen bilden sich und werden korrigiert. Die Staatskanzlei schlägt vor und fordert, die ULR will auch, und der NDR bleibt scheinbar gelassen. Die „Kulturelle Filmförderung“ mischt (über ihre „Arbeitsgruppe Medienstiftung“) fruchtbar (manche frotzeln: furchtbar) mit. Ein internes Papier jagt das nächste. Und so geht die ganze „Schose“ in die zweite Jahreshälfte 1992.

Man hört allerlei aus „gewöhnlich gut informierten Kreisen“. So wird unter anderem momentan auch intensiv über die Bestallung der Geschäftsführung der Medienstiftung nachgedacht. Über die durchaus ehrenwerten Persönlichkeiten, die diesbezüglich das Personalkarusell in der Gerüchteküche zu besetzen scheinen, sollte man aber nicht die grundsätzlichen Erfordernisse bei der Besetzung eines solchen Postens aus den Augen verlieren.

Es sollte unstrittig sein, daß als Geschäftsführer/in für die Medienstiftung eine Person vonnöten wäre,

die über Produzentenerfahrung verfügt, also auch Finanzierungen und Kalkulationen kompetent zu beurteilen vermag, eingehende Anträge demnach von der Filmgeschäftsführung her überprüfen kann. (Auch sollte die gesuchte Person vollkommen NDR- bzw. ULR-unabhängig sein.) So würde ein sinnvolles Gleichgewicht zum redaktionellen Bereich des Fernsehens geschaffen, das ja in der Regel als Koproduzent der zu fördernden Projekte auftreten wird.

Die inhaltliche Beurteilung und Auswahl der Projekte, sollte einem sachkundigen Beirat der Medienstiftung obliegen, der paritätisch von NDR, ULR und der „Kulturellen Filmförderung“ zu besetzen wäre. Er wäre die entscheidende Instanz, der die Geschäftsführung sachdienlich zuzuarbeiten hätte.

Der Förderungsanteil der Medienstiftung scheint als zweites Kernproblem Kopfzerbrechen zu bereiten. Die Kieler Staatskanzlei möchte die Förderung möglichst breit streuen und will viele kleine Häppchen von Förderzuschüssen „unters Volk“ bringen, nach dem Motto: lieber kleckern statt klotzen! Deshalb möchte man den möglichen Förderanteil unter 50% der Produktionskosten begrenzen. Anstatt dessen soll der NDR aufgefordert werden, sich mit mehr als mit den maximal 25% für solche („zusätzlichen“) Produktionen zu engagieren. Auch werden höheren Eigenleistungen der Produzenten erwartet, was allerdings angesichts einer Fernseh-Erstauswertung der Filme illusorisch ist.

Unter Umständen wäre ja der NDR bei einer Serien-Produktion zu einer größeren Kostenbeteiligung zu bewegen. Doch schon eine einzige Serie (Produktionskosten bei einer üblichen Staffel von 13 Folgen: ca. 10 Mio. DM) würde den gesamten Jahresetat der Stiftung mühelos schlucken. Und die Subventionierung des Werberahmen-Programms auf Kosten kleinerer Produzenten kann doch wohl kein Stiftungsziel sein, auch

wenn manche immer noch von einer geförderten „Förde-Klinik“ an der Ostsee träumen mögen...

Zum Trost sei hier auf den unermüdlichen Landarzt im ZDF verwiesen und auf die in diesen Tagen anlaufenden Dreharbeiten zu den „Sylter Geschichten“, die SAT 1 mit großer Starbesetzung wie Klaus-Jürgen Wussow, Klaus Wilcke und Ricky Shane unter der Beratung des intimen Sylt-Kenners Oswald Kolle auf der Düneninsel produziert. All diese wunderbaren Filme werden auch in Zukunft ohne Medienstiftung möglich sein. Ihre Förderung brauchen andere.

Helmut Schulzeck